

Neue Modelle, natürliches Design



Reist-Örgeli wurde vor 25 Jahren gegründet und ist heute das grösste solche Geschäft in der Schweiz mit einem erfahrenen und hochqualifizierten Team (von links): Andreas Liechti, Augusta Karthikesu, Daniel Röthlisberger, Hansruedi Reist (Inhaber), André Lehner, Samuel Reist, Roland Gerber, Hansueli Mathys und Adrian Gehri. Auf dem Bild fehlen Sandra Flückiger und Miriam Jordi. Bild: Ijw

Reist-Örgeli, Wasen. Vor 25 Jahren hat Hansrudolf Reist in Wasen sein Örgeli-Geschäft eröffnet. Mit elf Mitarbeitenden und an zwei Standorten führt er heute in der Schweiz den grössten solchen Betrieb. 120 bis 130 neue Örgeli verlassen jährlich das Geschäft.

Die Tradition von Örgelbau Reist ist allerdings nicht «erst» 25-jährig; sie geht eine ganze Generation weiter zurück.

Ruedi Reist senior, der früher in einer Werkzeugfabrik arbeitete, nutzte sein handwerkliches Geschick dazu, seinem Nachbarn die zahlreichen Schwyzerörgeli und Akkordeons instand zu stellen.

Dabei lernte er selbst Schwyzerörgeli zu spielen. Immer mehr Zeit widmete er dem schönen Instrument, bis er 1966 das erste eigene Schwyzerörgeli baute.

Es blieb allerdings nicht «sein» Örgeli – umgehend wurde es von einem begeisterten Kollegen abgekauft, und auch die nachfolgenden verliessen bald einmal das Haus Reist.

Inzwischen hatte Ruedi Reist seine Tätigkeit in der Werkzeugfabrik aufgegeben; der Örgelbau erfüllte ihn voll und ganz. Im Lauf der Jahre hatte er sich eine Menge technischer Kenntnisse angeeignet, hatte auch selber zahlreiche Geräte wie ein Stimmgerät, eine Fräse, eine Bandsäge und eine Hobelmaschine entwickelt, die sich für die delikaten Arbeiten eigneten.

Zwei Söhne arbeiteten später ebenfalls im Geschäft. Während Hansruedi Reist später sein eigenes Geschäft führte, übernahmen sein Bruder und der Schwager, Peter Wisler, dasjenige vom Vater. Nach einigen Jahren zog sich der Bruder aus dem Betrieb zurück, den heute Peter Wisler in Eigenregie führt.

Vergrossert und ausgebaut

Bevor sich Hansruedi Reist dem Örgelbau widmete, erlernte er nach Schulaustritt Mechaniker. Einige Zeit und weltweit arbeitete er noch im erlernten Beruf und bildete sich weiter.

Das sollte ihm später zugute

kommen – die Tätigkeiten in der Präzisionsmechanik und im Flugzeugbau bildeten eine wertvolle Grundlage für den Örgelbau. Das Geschäft, welches Hansruedi Reist 1986 zusammen mit seiner Ehefrau Conny gegründet hat, wuchs zusehends. 1993 erfolgten der Neubau und die Vergrösserung der Werkstatt. Die Infrastruktur wurde laufend ausgebaut und modernisiert. Längst haben CNC und Laser Einzug gehalten.

In Bezug auf Luftverbrauch, Ansprache und Gewicht werden laufend neue Massstäbe gesetzt. Bald nach dem Um- und Ausbau wurde der Platz wieder knapp. 2006 konnte Hansruedi Reist einen Laden im Dorfzentrum von Wasen mieten, der die Platzprobleme löste und zudem neue Geschäftszweige ermöglichte.

Im hellen, freundlichen Laden können die Occasions-Örgeli, welche im Geschäft völlig renoviert worden sind, nun präsentiert werden; ebenso einige neue Modelle. Damit ist das Geschäft vom kleinen Betrieb zu einer stolzen Schwyzerörgeli-Werkstätte gewachsen, der schweizweit wohl grössten. Laufend sind neue Modelle entwickelt worden. Schon früh begeisterte beispielsweise das Turbo-Örgeli versierte Musikanten.

Mit den Modellen One, Junior und Light sind qualitativ hochstehende Instrumente auf dem Markt, die zu einem gesunden Preis angeboten werden können.

Bereits ist ein neues Modell in der letzten Phase der Entwicklung, das Little. Im Gegensatz zum Kleinörgeli Mini, welches nur über vier, respektive sechs Bässe verfügt, wird das Little mit dem vollständigen Bassregister entwickelt und gebaut. Es ist aber kleiner und deutlich leichter als die herkömmlichen Örgeli.

Längst hat sich auch das Design der Reist-Örgeli verändert; dies insbesondere auf die Initiative der inzwischen verstorbenen Conny Reist hin. «Männer wissen, was gut ist; Frauen wissen, was schön ist», sagte Hansruedi Reist im Gespräch mit dem «UE».

Die bunten Bälge und Ausstattungen, die schwarzen oder weissen Knöpfe wichen natürlichen Farben (und Materialien), wobei viel Wert auf schöne, zum Teil auch exotische Hölzer gelegt wird. Anstelle von bunten Malereien zieren heute in der Regel Schnitzereien und Brandmalereien und die dazu passenden Intarsien die Örgeli. Nach wie vor werden für den Örgelbau natürliche Materialien verwendet; Kunststoff hat nie Einzug gehalten – mit entsprechend vorteilhaften Auswirkungen auf den Klang. An oberster Stelle stehen allerdings immer noch die Kundenwünsche; die meisten Designs werden individuell, gemeinsam mit dem Kunden entwickelt und ausgeführt. Die Wartezeit für ein auf Kundenwunsch gebautes Schwyzerörgeli dauert rund eineinhalb Jahre.

Aber nicht nur den Örgelbau, sondern auch den Laden hat Hansruedi Reist stark ausgebaut. So verfügt er heute als einziger in der Schweiz über das weitgehend vollständige Notenmaterial volkstümlicher Musik, auch mit Tonträgern. CD's mit volkstümlicher Musik und Instrumentenzubehör für Schwyzerörgeli und Bassgeigen ergänzen das Sortiment. Hansruedi Reist kann in seinem Geschäft auf hochqualifizierte, erfahrene und langjährige Mitarbeitende zählen. Einige von ihnen arbeiteten schon ganz in den Anfängen im Betrieb, unter ihnen auch die aus Sri Lanka stammende Allrounderin Augusta Karthikesu. Sie kennt den Schwyzerörgelbau in- und auswendig, wird überall eingesetzt, wo gerade Bedarf herrscht, spielt selbst Schwyzerörgeli und prägt als Frohnatur den ganzen Betrieb.

Zur grossen Freude des Vaters ist mit Samuel Reist vor kurzem die zweite Generation ins Geschäft eingestiegen.

Liselotte Jost-Zürcher

www.reist-oergeli.ch